

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander.

Kiernander, Johann Zacharias

Cuddalore, 01.01.1745-28.12.1745

November 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187719)

und nicht mehr und verbleibt heute feststehend, wie das
Joch wieder zu repariren. In Corticken ist die
Wind und überfluthung des Wassers noch viel größer
geworden, so daß daselbst durch die Gewalt des Wassers
und, in nicht geringer Masse von Landen, seitdem allen
Ländern weggesperrt worden, was man auf vielen
großen und weissen Heiden gewahrt, und es wird gesagt
daß zum wenigsten 50. Menschen, die dort und Leben ge-
kommen sind. Die größte Festigkeit dieses Landes
ist gewiss die Festigkeit Corticken und Sadras. Und weiter
im Land um Gengi oder Kinkhi, soll der Wind
seiner Gewalt nicht sehr nachgeben haben, und auf vielen
überfluthung von Wasser gewahrt, so daß große
Mengen von Menschen und Vieh im Grunde sind.

25. Herr Gierke hat mir nun von Madras geschickt, die
Karte von dem Silber, so mit dem Kapitän the Wager Capt.
Raymond geschickt, welche die Herrn Correspondenz
Mitglieder der Societät, in Madras, zum Zweck zu
stellen beabsichtigen; weil das Silber selbst noch in
Bengalen zurückgeblieben ist. Von dessen eigentlicher
Werte, werden wir nach der Anzeigzeit beauftragt
werden. Auch geht so ein Auftrag, welcher
nicht für möglich, die Befehle gewaltigen Pflichten zu
entlasten. Die Befehle aber, die noch so viel als
in Europa, und die übrigen Creditoren haben, gültig
versprochen, bis nicht anders als in diesem Jahr
zu notwendigen Pflichten. Welche dann auf 1000
Länge über die Zeit übergeben ist, geht zu
haben.

29. Nachstehende Briefe von Wandilpaleiam kommen zu
der Vorbereitung der H. Mission.

In diesem Monat haben continuirlich und gese-
digt die Predigten des Apostolischen Glaubens.

November.

2. Die letzte Briefe abend ein Gesandter, mit einigen von der
Gotteshäuser, welche durch ihre Mithilfe ging. Aber in der
Verfugung war mein Vorhaben mit einem zu werden, der
von

ihren einzigen Sohn vor sich her zu ziehen, mit seiner
 ganzen Familie zum Christenthum zu treten, um von
 ihm eine finale resolution zu erhalten. Da sie ihm eine
 Frage nach der die Befreiung betraf, da sie ihm eine
 von vorräthigen Antworten noch nicht zum Vortrags-
 gedächtnis, vortragsweise so mit, da sie selbst bereit
 war zu kommen, und andernfalls nicht so sehr sehr
 von seinem Willen genehmigt zu werden ja nicht ja
 liebte, und seinen Willen und Willen in die-
 sem Stück mit ihm nicht einmüthig, und genehmigend sein
 sondern dass, welches eine große aversion zum Christen-
 thum bezeugte, und wolte mit ihm nicht zum Christ
 werden. Und dieses war der einzige Grund,
 und eine der Willen, welche auf die Mutter, dass diese
 ihr und dem Sohn, ihren gültigen Rath nicht gefordert wollen,
 sondern um vom Vater und Mutter das Separiren
 wollen, und sie verlassen, welches der Mutter sehr sehr
 kostete. Sie verordnete ihm Matth. X, 37. 38. und
 Cap. XIX, 29. Erweist der Mose mit seiner Frau
 übermüthig, seinen und dem Sohn, was seine
 Willen zu lesen, und mit den übrigen von seiner Fa-
 milie, nach: 4. Söhne: erwiesene auf die Welt ist, und
 2. Töchter, zum Christenthum zu treten.

3. Lieber den die grundende familie zu fördern, und
 ihnen sehr begünstigt zu sein, mit dem was sie sonder.
- A. Lieber davon, in allen zum Fortschritt der G. Kirche
 und genehmigen der andern Söhne, welches in der abge-
 wogen ist. Zwar von seinen Söhnen, und für dessen
 wissen ist in der Malabarischen Insel, und, da sie
 desto besser unterrichtet werden mögen. Obwohl die
 Mission in großer Mangel ist, welches der Fama-
 ren zuwider der Insel, wohl zu sehen magte, so
 trauen sie doch der Gottesfürsorge, und will es
 nicht die Befreiung, des lieben Gottes wegen, wohl-
 erfahren, dass Gott eine ein Vater der Armen ist, den
 es nicht um Rath, Mittel und Wege nicht fehlt, diese
 ihnen zu erhalten, die zu ihm ihren Zuflucht nehmen.
 Und darum will ich mich mit Geduld seinen Befehlen
 Hinde abgeben.
17. In dieser Mauer haben wir ein von einem jungen
 Mann

muss einen gewaltigen Wind gefühlt, wodurch von Lins-
sen, & viel anderen geschrien ist. Und in diesem Augen-
blick haben wir schon unsere Augen geschlossen, als ich, aller-
dinge zusammen gekommen, und da ich in diesem Lande
gedauert, geschrien habe.

24. Nach dem ich den Gottesdienst zu Hause verrichtet, ging
ich diesen Abend über nach Dewanapatnam, und kaufte
daselbst einen Fuder, den zum Portugiesischen Gemeinde
gekauft. Zusammen mit zu diesem Fuder Zeit, ist es oft-
mahl unmöglich, sich in irgend, so in Dewanapatnam
wofen, nach Cudeler zu kommen, um das zum Flüß
willen, die zu passieren sind, weshalb sehr beschränkt ist, da
es nicht anders fortan wird ist, oder die viel weniger vom
Land fortan fort, wodurch die vielen die Flüß
so sehr unangenehm, daß die ganze Elvina Insel
zusammen den Fort David und Cudeler, ganz über-
genommen ist. Ich habe often gedacht, daß, wenn es
göttliche Providenz geschehen, sollte unsere Missiona-
rien nach Cudeler zu gehen, so sehr gut und nützlich
wäre, daß wir in Dewanapatnam wofen, da
dann eine in irgend, Fuder so in Triaplar wofen,
nach dem zum Fuder gehen, kaufe. Und es dürfte
der Mission sehr glücken und sehr sagen, ob eine Missio-
narius in Dewanapatnam wofen oder ob ein
alla zu kommen in Cudeler würde. Und dann, da
da durch göttlichen Fugen, viel mehr gut und nützlich
wird werden.

28. Heute merke ich Elvina und gutan, ist.

Es würde sich wohl der viele und losen, nicht
von der Malabarischen Catecheten Ambrosio noch willigen
geschickten, so wohl mit dem Fuder und Christen,
und zu führen; aber so lange als ich willigen bin
wille mir die Zeit nicht nehmen, selbst zu über-
setzen, und sind nicht mehr. Ich muß mich begnügen
mit mir zu werden, daß es ein sehr traurig und bi-
ter ist, und seine Bemühungen sind nicht fruchtlos.
Es ist geliebt von vielen, und von seinen Fuder
Cudeler

Wunderthum; allein bey den Kindern des Christenthums
ist es nicht sehr geachtet, welches mir sehr leid
wird.

Nach Briefen von den lieben Brüdern in Franquebar,
habe ich die besten Nachrichten erhalten, daß Haas in der
Pantus und im Gläubigen, sehr erwünscht und zuhört, und
daß er überhört, wann es möglich ist, die Kinder in der
Schule zu informieren sei, und giebt ihnen gute Lehren
von sich selbst zuhören.

In diesem Monat habe ich in den Portugiesischen und
Malabarischen Sprachern über die 10. Gebote gelehrt.

December,

8. Eine Vorbereitung zum h. Abendmahl wurde angehan-
gen, insbesondere zum Bekenntnis der Sünden und
zum h. Abendmahl anzuregen wollen, von bey-
den Anwesenden.

Am 1. Septemb. ist das Fest der Geburt Christi worden, und den
nächsten Cornelius Gedächtnis. Die der Catechet, ist mir er-
wünscht worden, daß er sehr, besonders, trachte er sehr sehr
und sorgfältig zu wirken. So lange ich anwesend
bin, so frage ich, wieviel er mir und seinen Brüdern
erzählt, bis er mir von dem was er beabsichtigt, da er von
seiner Arbeit zu hören. Und zweyten den Catechet
dieses Tages ist mir erschienen, und ich ihm sehr entgegen-
gekommen wie er von seinem Töchter, gezeuget und das er-
gen haben können. So hat ich den Catechet
mir zuhören, daß ich mich nicht sehr, sondern
denn es gehen mir zu seinem Bekenntnis. So sagte ich
an Ende, daß ich sehr ihm nicht in diesem Welt so
viel Gedächtnis, sollte ich von ihm Töchter, gezeu-
get zu werden. Und den Gläubigen den Christus
wünsche ihm Glück und die Anwesenden. Und hat
ich daß ich sein Töchter, wie 2. Mos. 2. 1. so zuhören,
wollen, daß ich ihn, zuhört und die Christus zuhören,
wollen. Und zweyten den Catechet, den ich
und sagte: Christus, der Sohn Gottes ist sehr auf Erden,
denn ich nicht in mich nicht zu hören. Ich soll mit
Christus meinem Bekenntnis leben. Und so ist er
vergangen.

13. Eine von den Catecheten ist Exilium Töchter, worden,
habe ich zuhören. Der Vater Anwesenden, und sagte:
Mein Töchter ist sehr Töchter, laßt es mich sehr Gott zuhören.
Lernen.